



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt**

**Stengel, Georg**

**[S.l.], 1641**

Das II. Capitel. Wie man deß Labyrinthi vnd der Welt Gefahren/ auß den  
Namen erkennen soll/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)



32 D<sup>z</sup> 2. Cap. Des Labyrinthi / vnd der Welt  
thi/alle Betrug der Welt sein ordenlich nach  
einander setzen werde / damit diese vn Sinnige  
Bueßer der Welt/ einmal auffhören zu lieben/  
was sie auff das eusserst Dabwürdig erken-  
nen werden / ic.

## Das ander Capitel.

### Wie man des Labyrinthi vnd der Welt Gefahren / auß den Namen erkennen soll/ ic.

§. I.

Daß man die Namen nit verge-  
bens vnd ombsonst/sonder zu Er-  
kandnuß der Natur einsetze.

I.

**W**ann man sagt: Wir haben mit ei-  
nem Kundschafft/ verstehet es sich/  
daß wir ihn kennen nur dem Namen  
nach / oder auch von Gesicht / oder gar inn-  
wendig in der Haut vnd im Herzen. Auff di-  
se dreierley Weiß wird gemeiniglich ein Ding  
erkennet. Aber jezund in vns selbstem hebt die  
Erkandnuß/ vast allzeit an/ von dem Namen.  
Der Namen ( spricht Claudianus Mamer-  
tus ) kombt daher/ dieweil er die Sach  
gleich

Ad C. So-  
linum.



Gefahren/werden auß den Namen erkennet. 33

gleichsamb nennet vnd bekant macht/  
vnd ist wie ein Bildnuß derselben.  
Darumb auch / da GOTT der HERR  
nach dem er alle Thier auff Erden/  
vnd alle Vögel im Lufft erschaffen  
hette/hat er sie zu dem Adam geführt/  
daß er ihnen solte ihre Namen geben /  
das alles was lebt hat den Namen /  
den ihm Adam geben hat / 2c.

Genes. 2. 19.

So hat dann Adam die Namen einge-  
setzt / die sich auff die Natur gereimet haben.  
Daher haben auch die Hebreer im brauch ge-  
habt / die Namen außzurheilen / nach den Ge-  
schichten / nach den Dertthern / oder nach an-  
dern Sachen / die darzu getauget haben. Da-  
rumb werden diese vnd dergleichen Namen in  
heyliger Schrift gesetzt. Lapis adjutorij, daß  
ist ein Hülffstein / percussio Ozæ, Ozæ-  
schlag / 2c. Endweder zur Gedächtnuß einer  
Wolthat / oder einer Straff Gottes. Vnd  
wirdt eben auch in diser heiligen Schrift an-  
gedeutet / daß die Nahmen bisweilen / auß  
Göttlicher Providentz vnd vorsehen herkom-  
men / vnd reimen sich wol auff die Natur der  
Personen. Ich bitt / (spricht dort die hoch-  
verständige Abigail zu dem David) Mein

1. Reg. 7. 12.

2. Reg. 6. 8.

1. Reg. 25. 25.

**C** nem



34 Ds 2. Cap. Des Labyrinthi / vnd der Wele  
nem Namen nach / ist er ein Narz / vnd  
bleibt ein Narz. Dann Nabal auß He-  
braischer Sprach / wird verdolmetscher / Ein  
Narz. Der Patriarchen Nahmen / haben  
auch ihren Anfang gehabt / von einer gewissen  
Eigenschaften vnd Bedeutung. Also ist I-  
saac genennet worden / von dem gelächter /  
weil die Sara gelacht / da ihr der Engel den  
Isaac verkündiget. Ist auch Israel also genent  
worden / von dem Ringen / weil er mit dem En-  
gel gerungen hat ; vnd andere dergleichen / ic.  
die Engel selbst haben ihre Namen nicht ver-  
gebens. Michael heist / Quis sicut DEVS ?  
Wer ist GOTT gleich ? Raphael heist /  
Medicina Dei, Ein Arzney GOTTes.  
Gabriel heist / Fortitudo Dei, Die Stärck  
GOTTes. Das seynd grosse Geheimnussen.  
Von welchen Eusebius / vnd vor ihm Plato  
weitläufftiger tractirt vñ gehandelt haben / ic.

Genes. 21. 4.

Euseb. lib. 11.  
de Præp. c. 4.  
Plato in Cra-  
tylo.

### III.

Euseb. 5. hist.  
cap. 1.

Ja auch der Schöpffer aller Ding / wie-  
wol er keines Namens nicht bedarff / dieweil  
er für sich selbst einzig vnd von allen Creatu-  
ren abgesondert ist / dermassen das der heilig  
Martyrer Atilus in seinen tormenten ge-  
fragt dise Antwort geben : Wo ihrer viel  
seynd / müssen sie mit Nahmen vnters-  
scheyden werden / der aber einzig vnd  
allein ist / bedarff keines Nahmens :  
Jedoch



Gefahren / werden auß den Namen erkennet. 35

Jedoch von vilen Ursachen wegen (wie Hugo meldet) nach vnserm schwachen Verstandt / wil er auch mit mancherley Namen genennet werden. Dann nach seiner Essentz vnd Weesen / nach seiner Einzigkeit / nach den Personen in der Gottheit / nach dem Gewalt / Herrschafft / Vnendlichkeit / Ewigkeit / Weisheit / Gürtigkeit / vnd nach dergleichen Eigenschaften / oder Gutthaten gegen vns Menschen / werden ihm vnderschiedliche Nahmen gegeben. Dieweil vnser enger Verstandt / die größe vnd gewalt solcher Vollkommenheiten / in einen einzigen Gedanken vnd concept, nicht kan zusammen bringen. Derohalben gehen alle Namen Gottes dahin / daß sie vns das höchste vnd zugleich einfältigste Gut / etlicher massen zuerkennen geben.

Vnd wann Gott selbst nicht wuste / daß durch die Namen die Lieb oder der Haß gepflanget wird / wurde er nicht so oft ( wie Cyrillus schreibt ) entweder den alten Namen den Menschen verändert / oder ein neuen Namen aufgesetzt haben / wie er dann Johanni dem Täufer / wider des ganzen Geschlechts Gewonheit / einen neuen Namen geben hat. Das haben die Verdienst der Heiligen (spricht Ambrosius) daß sie von Gott einen Namen bekommen.

In Psal. 83.

IV.

Lib. 1. in Io.  
aa. cap. 7.

In cap. 1. Luc

C ij

Also



36 D; 2. Cap. Des Labyrinthi/ vnd der Welt  
Also wird der Jacob / Israel / genennet/  
weil er Gott gesehen. Also ist vnser Herz /  
Iesus genennet / ehe er geboren worden/  
dem nicht der Engel sonder der Vatter den Namen hat  
eingesetzt / 2c. Von diesen Sachen / schreiben  
noch mehr / der H. Hieronymus, Albinus,  
Eucherius, vnd gang weitläuffig Ioan Ludouicus  
de la Cerda, auß vnserm Orden, welcher ein  
gangen hauffen Namen / dem Alphabet nach /  
auß dem Alten vnd Newen Testament setzt /  
vnd zeigt / daß sie nit ohne sonderbare  
Vrsach seynd geben / oder verändert worden.  
Also hat die Eua ihren ersten Sohn genennet  
Cain, dann / ( sagt sie ) Ich hab ein  
Menschen besessen / durch Gott. Den  
dritten Sohn nennet sie Seth vnd sprach:  
Gott hat mir ein ander Samen gesetzt /  
für den Abel. Vnd der Noë ist von seinem  
Vattern also genennet worden / dann diser  
( sagt Lamech der Vatter ) wird vnser  
trösten / in aller vnser Mühe vnd Arbeit /  
in dem Land das Gott hat vermaledeyet.

In aduerf.  
Sac. cap. 159.

Genes. 4. 1.

Genes. 5. 29.

V.  
Chrysof.  
hom. de ferend.  
Reprehens. Damasc.

Zu dem allem / daß die Namen auch be-  
deuten ein Herrschaft oder ein Dienstbarkeit /  
das probiren S. Chrysofostomus vnd S. Damascenus  
daher / daß vor Zeiten die Herren



Gefahren/ werden auß den Namen erkennet. 37

ren ihren Knechten / neue Namen geben ha-  
ben / oder die Alten verändert. Wie wir dan  
lesen/ daß dem Daniel vnd seinen Gefellen die  
Namen seynd verändert worden. Vnd den  
Joseph hat Pharao auff ein neues genennet/  
Saluatorem mundi. Ein Heylandt der  
Welt. Dife Veränderung der Namen / ist  
bistweilen zu Ehren/ bistweilen auch zu Schand  
vnd Spott geschehen. Saulus wird genen-  
net Paulus / zu seinem ewigen Lob. Judas  
wird genennet Filius perditionis, Ein ver-  
zweiffelts Kind/ zu seiner ewigē Schand.  
Daher kombt es / daß noch heutigen Tazs in  
etlichen Klöstern den Nouizen die Namen  
verändert werden / damit sie mit den alten  
Namen / die alten bösen mores vnd Sitten  
hinweg legen / ic. Bleibt also vngewißelt /  
daß die Namen nit allein die Naturen selbst /  
sonder noch etwas darüber anzeigen vnd be-  
deuten / ic.

S. II.

Auß Erkandnuß der Namen/ so  
wol anderer Ding/ als des Labyrinthi/  
was für ein Effect vnd Frucht  
entspringe.

**W**an / auß den Namen / kombt  
man in Erkandnuß der Sachen  
selbst/

lib. de fide .  
cap. 30.

Dan. 1. 7.

Gen. 41. 45.

VI.

E iij

selbst/



38 D<sup>z</sup> 2. Cap. Des Labyrinthi vnd der Welt  
selbst. Man kan nicht recht auß dem  
Sachen kommen (spricht Tertullianus)  
wann man ihre eygne Namen nicht  
weist. Vnd wann man solche nit hat/  
gibt es vil Fähler vnd Mißbräuch.  
Seind auch vil gewesen/ die haben einer Ma-  
lesperson / ihren Gerichts Tag nicht wollen  
halten / sie hetten dann zuvor derselben Na-  
men vernommen. Schreibt Pausanias, daß  
auff ein Zeit in einer Griechischen Rathstu-  
ben einer ( so dazzu heimlich angestiffet  
war ) auffgestanden / vnd fürbracht / wie et-  
liche auß den Herren/dem König Perseo Gelt  
vnd Wassen zugeschiekt / wider die Römer/  
darumb begehrt er / man wolle dieselben zum  
Tode verurtheilen / ihre Namen / woll er dar-  
nach offenbar machen. Das hat aber der gan-  
ze Rath für vnbillich erkennen / vnd begehrt / er  
soll sie von Sünd an namhaft machen ; Es  
gebür sich nicht / daß man einen zum Tode ver-  
damme / dessen Namen noch vnbestandt / ic.  
Auß welchem offenbar ist / daß der Namen vil  
thut / zu Erkandnuß der Sachen.

Lib. 3. cont.  
Mar. cap. 15

Lib. 8. in  
Acha.

VII.

Vnd ist gewiß / daß die Bedeutung der  
Namen ein grosse Krafft hat / Haß oder Lieb  
in Herzen zuerwecken. Das wissen gar wol  
die Göttilosen Venus Kinder / denen vor Fre-  
den das Herz auffspringt / wann das Ohr /  
von



Gefahren/werden auß den Namen erkennet. 39

von seiner eygnen Zungen betrogen höret:  
Mein Lieb/mein Hertz/mein Schatz  
meine Zuckel/mein König/vnnd  
was dergleichen schöne Wort mehr seyn.

Ja sagt aber nit auch jener heilige Liebhaber:  
Amica mea, columba mea, formosa mea?

Cant. 2. 101

Mein Freundin/mein Dauben/mein  
Schöne: Es geht da gleich ab/wie der Poet  
sagt: Dulcibus est verbis, dulcis alendus  
amor.

Die Lieb ist süß / vnd wird erhal-  
ten /

Mit süessen Worten / sonst wurd  
erkalten.

Hergegen / wer einen wil vbel commen-  
diren vnnd anführen/ der kan es besser nicht  
treffen / dann er ihm ein bösen Namen auff-  
bringe. Wann man vor Zeiten zu Rom den  
Wein hat genennet Nomentanum, ein No-  
mentanischen Wein/ hat Niemandt die Oh-  
ren darnach gespigt. Wann man ein Sela-  
ven hat wollen verkauffen / vnnd gesagt er sey  
ein Cappadox, daß ist einer auß Cappadocia,  
hat man nicht bald ein Kauffmann gefunden.  
Ein Diebischen Menschen hat man mehr nit  
können zuschanden machen / als wann man  
ihm dise zwey Buchstaben C. F. daß ist Caue  
Furem, hüt dich vor dem Dieb an die Stirn

VIII.

E liij ge.



40 D<sup>z</sup> 2. Cap. Des Labyrinthi / vnd der Welt  
gebrennt. Nero ist ein Christlicher Nam / es  
wurd aber ein Vawren ein schlechts Lob seyn/  
wann du ihn also nennest. In Summa / da-  
mit ichs nicht zu lang mache / wer gedencft mit  
von stund an / es sey ein schlimme Sach / wann  
er dieselb hört nennen / ein Labyrinthum?  
Der Ehrgeiz gibt dir ein / ein herrliche Digni-  
tet vnd hohe Würden. Weil aber ihrer vil  
mehr darumb strecken / sagt man dir / du lassest  
dich da hinein / in ein gefährlichen Labyrinth  
des Nerts so hast du schon kein lust mehr dar-  
zu. Der Geltgeiz reizet dich an / ein andern  
zu betriegen du verstehst aber / was das für  
ein Labyrinth wurde sein / da hast du gleich  
auch kein lust mehr darzu / re. vnd dergleichen.  
Also ist der schöne Namen Labyrinth weil er  
gemeinniglich ein Unglück bedeutet / schier  
bey Jederman verhasset vnd abscheulich.

IX.

Die Arien haben den geschwärtigen / welche  
ein sine sine dicentes machten / vnd nit könten  
auffhören zu blodern / den Titul des Labyrinthi  
angeheret; vnd sagten / wer in ein solches  
Schwärmmaul gerathen wer / der wer in ein La-  
byrinth gerathen. Dieweil dann das so ein  
mühesambs ding ist / haben etliche vermeint  
Labyrinthus / sey so vil als / Labor intus, das  
ist ein inwendige Arbeit / weil einer in dem La-  
byrinth sovil Gäng vnd Thüren find / vnd kan  
doch durch keine hinaus kommen / sonder wird  
je



Befahren/ werden auß den Namen erkennet. 42  
je lenger je mehr verwürret. Dann gleich wie  
in den Fischreisen gleichwol ein Loch daß die  
Fisch hinein können/ aber durch keins wider  
heraus mögen; also geht es gemeinniglich im  
Labyrintho/ es führen ein vil portal hinein/ a-  
ber keines wider heraus. Also lesen wir bey  
dem Vhralten Poeten Theocrito, daß man

Idill. 22.

Wiewol aber der gemeine Mann durch  
den Nahmen des Labyrinthi nichts anders  
verstehet/ dann etwann eines Fürsten Jri-  
garten/ der seltsame Gång hin vnd wider  
hat/ daß einer nicht weiß/ wo auß wo an; so  
ist doch die Sach an ihm selbst vil anderst. Dan  
in dem Egyptischen Labyrinth / wie Plinius  
schreibt/ waren vil vnd grosse Steinerne Säu-  
len/ grosse Felsen/ ganze Palläst vnd Tempel/  
vil vnd krumme Gänge vnter der Erden/ ic.  
Daher es kein wunder/ daß der Labyrinth so  
vil böse Namen vnd Titel bekommen / darauß  
man seine Befahren soll lernen erkennen /  
vnd mit allem Fleiß vermey.

X.

Lib. 36. Nat.  
cap. 13.

den / ic.



E v

S. III. Wie



Wie verhasst vnd feindseelig sey  
der Namen des Labyrinthi/ vnd der  
Welt/ 2c.

XI.

**D**erweil dann diese Welt ein Laby-  
rinth ist/ warumb glauben wir der-  
selben? Warumb sehndt vns nicht  
alle ihre Ein- vnd Aufgãng suspect vnd ver-  
argwohner? Warumb gehn wir also hinein in  
ihre Netz vnd Fahlstrick? Warumb lieben wir  
also ihren tausentfãligen Berug vnd Irger-  
ren? Schreyt vns nicht allen zu der allerliebste  
Apostel Nolite diligere mundum, **L**iebet  
die Welt nicht / auch die Ding nicht /  
so in der Welt seynde? Wer die Welt  
liebet / in demselben / ist die Lieb des  
Vatters nicht?

1. Ioan, 2. 15.

Vatinius ein Rõmer vnd Gottloser  
Mann/ (den der Cicero hat anlagt vnd her-  
genommen) nach dem seine Bubenstuck ent-  
deckt worden/ war dermassen bey dem Rõmi-  
schen Volck verhasst. das ein Sprichwort von  
ihm auff kam/ odium Vatinianum, ein Vati-  
nianischer Haß / das ist ein sonderß grosser/  
hãfftiger Haß. S. Ioannes hat vns genug-  
samb offenbaret / die Bosheit der Welt/ vnd  
wir



Gefahren/ werden auß den Namen erkennet. 43  
wir wollen sie noch nicht hassen? Sondern  
weil sie vns mit ihrem Exempel vorgehet.  
Dann sie hasset vns/ vnd schadet vns vner-  
gleichlich mehr/ als gemelter Vatinianus dem  
Römischen Volck geschadet hat/ 16.

Etliche seynd von Natur vnd geblüt al-  
so geschaffen/ daß sie kein Raß/ kein Maul/ o-  
der etwas anders können leyden. Vnd ist off-  
t diser Widerwillen- so häßtig/ daß wann einer  
ein Raß oder Maul nur nennen hört/ so geh-  
er zu Ohnmächten. Warlich die Welt ist  
vns also zu wider/ daß wann wir das Vbel/  
mit dem sie vns heuffig vmbgibt/ solten ent-  
pfinden/ so würde keiner seyn/ der nicht ein  
grosses abschewen hette/ ob ihrem Namen al-  
lein. Hörest du die Welt nennen? So hörest  
du ein Labyrinth nennen. Hörest du die Welt  
nennen/ so hörest du etwas nennen/ das ärger  
ist als dann der Labyrinth. Hörest du die  
Welt nennen? so hörest du das nennen/ wel-  
ches wann einer liebt/ so ist er ein Ehebrecher/  
der von der Lieb Gottes abgefallen. Dann  
wie S. Ioannes vor hat gesagt/ Wann einer  
die Welt liebt/ so ist die Lieb des Vat-  
ters nicht in ihm. Oder soll ich dir's noch  
deutlicher sagen? So hör ein andern Apostel:  
Ihr Ehebrecher/ wist ihr nicht/ daß  
die Freundschaft dieser Welt ein  
Seind

XII.

Iacob. 4. 4.



44. D; 2. Cap. Des Labyrinthi/ vnd der Welt  
Feindschafft Gottes ist: derhalben  
ein jeder / so ein freunde wil seyn der  
Welt / der wirdt ein Feind Gottes.  
Ergo sollen wir der Welt Lieb fliehen / nicht  
anderst / als einen Ehebruch. Dann weil Gott  
wil geliebt werden auß gangem Herzen / so  
lendet er keinen Wittibuehlen. Er wil daß  
Herz gang haben / weil er es gang hat geben.  
Man kan ihn nicht zu fast lieben / dann er ist  
vnendlich. Was nur ein wenig schadet / wird  
schon zu fast geliebet. Wie wann es erst so vil  
schadet / als der Labyrinthus? Wie wann es  
noch vilmehr schadet? Wir wollen den heilti-  
gen Cyprianum / von diesem Labyrintho lassen  
reden. Die Welt (sagt er) lachet vns an/  
daß sie gegen vns wüte vnd dobe; sie  
schmeichelt vns / daß sie vns betrüge;  
Sie reizet vns an / daß sie vns vmb-  
ringe; Sie erhöhet vns / daß sie vns  
vntertrücke. Sie Wuchert gleichsam  
mit vns / gibt vns vil Ehr vnd Wür-  
den / damit sie desto mehr gewin / vns-  
serer Peyn vnd Marter darfür habe.  
Vnd damit du ein rechts Bildnuß des Laby-  
rinthi sehest / hör Tertullianum: In diser  
Welt (spricht er) gehet vns nichts so  
fast an / als daß wir vns auff das ge-  
schwin

Epist. ad Do-  
nat.



Gefahren/werden auß den Namen erkennet. 45  
schwindest darauß machen. Wer der-  
halben hört die Welt nennen/ der hört ein La-  
byrinth nennen/ vnd wann er denselben liebt/  
so liebt er sein aigenen Vntergang/ dann er  
liebt den Geistlichen Ehebruch/ vnd liebt Gott  
nicht/der doch seyn Heyl ist.

Die Lieb Gottes/ vnd die Lieb der Welt  
seynd abgesagte Feind gegen einander. Gleich  
wie es vnmöglich ist (spricht Didymus)  
Gott dienen vnd dem Mammon/also  
ist es vnmöglich zugleich GOTTES  
Freund seyn vnd der Welt. Also S. Au-  
gustinus; Die Lieb der Welt ( sagt er )  
vnd GOTTES Lieb/ können nicht in ei-  
nem Herzen beysammen wohnen /  
gleich wie die Augen / nit zugleich den  
Himmel vnd die Erden können an-  
schawen. Vnd widerumb; Es seyndt  
zweyerley Lieb / GOTTES vnd der  
Welt. Wo die Lieb der Welt woh-  
net/ da kan die Lieb Gottes nit hin-  
ein. So solte ja billich die Lieb der  
Welt/GOTTES Lieb weichen vnd Platz  
geben. Du hast die Welt geliebt / lieb  
sie nicht mehr. Wann du die irdische  
Lieb auß deinem Herzen jagest / so  
wirstu die Göttliche empfahen / vnd  
wird

XIII.

In cap. 4. E-  
pist. S. iacob.

Lib. de du-  
dec. abus.  
grad. 7.



46 D; 2. Cap. Des Labyrinthi / vnd der Welt  
wird in dir anfangen ein solche Lieb /  
von der nichts Böses kan herkommen.  
Was kan doch billicher seyn / dann die Welt  
nicht lieben / die weil sie Gott zuwider? Die  
weil sie so voller Betrug vnd Irigang / vnd  
ist nie besser / als wann sie veracht vnd vber-  
wunden ist?

XIV. Vnd gedunckt mich / es reimt sich wol  
Aesop. fab. 70 daher / die Aesopische Fabel vom Krebs vnd  
von der Schlangen. Ein Krebs vnd ein  
Schlangen machten ein Pact / vnd  
hauseten miteinander. Der Krebs  
kroche einfältig daher / die Schlang  
krümmet sich / vnd machet krumme  
Spring. Der Krebs ermahnet die  
Schlang / sie solt sich bessern. Aber  
sie wolt nicht folgen. Einmal da die  
Schlangen lag vnd schliesse / ersah  
der Krebs sein Vorthail / erwischt sie  
mit seiner Scheer bey der Gurgel / vnd  
macht ihr den garaus. Der Todt het-  
te die Schlangen gestreckt / daß sie da  
lag nach aller Läng. Da lachet der  
Krebs vnd sprach : Du hettest vor-  
hin so gerad vnd einfältig sollen das  
hergehen / jetzt hilfft es nicht mehr / du  
hast dein Lohn empfangen / etc. Di-  
ser



Gefahren/werden auß den Namen erkennet. 47

Der Krebs bedentet den Menschen / welcher seiner verkehrten Natur nach / offte mehr hinder sich als für sich kriechet. Die Schlangen bedentet die schlipffreiche Welt / die sich also windet vnd krummet/in ihrem Labyrinth. So lang diese Schlangen lebt / so macht sie krumme Spring / wann du sie tödtest vnd **Creuzigest** / da wird sie recht vnd gerad / Galac. 6. vnd kan dir nit mehr schaden. Dese Schlangen bring vmb / wann du nicht von ihr wile vmbgebracht werden / ic.

Dese Welt liebet nicht / wann du **Gott** **XV.** wilt lieben. Dann sie laßt es nicht zu / daß du Gott liebest/weil sie ihn selbst nicht liebet. Vnd wie wolt sie ihn lieben? Mundus eum non cognouit. **Ioan. 1. 10.** Die Welt hat ihn nicht erkannt. Erkennet sie ihn nicht / so liebet sie ihn auch nicht / vnd laßt auch dir nicht zu / daß du ihn liebest / damit du nit besser seyest als sie. **Serm. 5. de 7. mens.** **Zwo Lieb seynd** (sagt der N. Leo) auß welchen alle affect vnd Neigung herfließen/welche doch ganz aneinander zuwider. Dann der Mensch muß lieben/entweder **Gott**/oder die Welt. In der Lieb Gottes ist nichts zu vil. In der Lieb der Welt ist alles schädlich. Darumb sollen wir den Göttlichen Dingen anhangen/ die Zeitlichen  
nur



48 D<sup>3</sup> 2. Cap. Des<sup>3</sup> Labyrinthi / vnd der Welt  
nur gebrauchen als Pilgram / vnd w<sup>3</sup>  
vns die Welt Guts gibt / soll vns nur  
seyn ein Wegzehrung zum Reisen / nit  
ein Schatz zum verbleiben / 2c.

§. IV.

Was durch den Namen der Welt /  
so dem Labyrinth gleich / zuverstehn  
sey / das man billich soll hassen vnd  
fliehen / 2c.

XVI.

**W** Also derothalben soll einem jeden from-  
men Christen zu Gemüth seyn / wann  
er den Nahmen der Welt bloß hört  
nennen; nach Lehr vnd Meinung des heiligen  
Ioannis vnd Iacobi der Apostel / des heiligen  
Cypriani, Augustini, Leonis, vnd anderer  
H. Väter mehr. Aber in disem fall ist die  
Welt widerumb gleich dem Labyrinth. Wie-  
wol sie am end gewlich vnd häßlich / erzigt  
sie sich doch im Anfang schön vnd holdseelig /  
vnd schöpfft ihr einen lustigen Namen / da-  
durch sie ein leichtlich anführet wann er nit  
wol auffmercket. Dann was ist lieblicher /  
als der Namen Mundus? Welcher auß dem  
Latein verdolmetschet wirdt / ein Weibers  
zierdt / oder Geschmuck: die Griechen  
nennen die Welt  $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\nu$  (sagt Plinius)

Lib. I. Natur.  
cap. 4.

wir



Gefahren/werden auß den Namen erkennet. 49

wir aber von wegen ihrer Zierdt vnd  
Vollkommenheit / verdolmetschen sol-  
ches / vnnnd heissen die Welt Mundum.  
das ist / schön / herzlich / zierlich. Dann  
was ist zierlicher vnnnd besser geburet / als die  
Welt? Seyndt nicht die Himmel da /  
vnd zeigen vns an / mit ihrer schöne /  
die Glory Gottes / vnd die Werck sei-  
ner Händ / verkündiget vns daß Firma-  
ment? Vnd Gott selbst / hat die Welt al-  
so geliebet / daß er seinen Eingebornen  
Sohn dafür geben? Warumb sollen  
wir dann die Welt hassen / weil sie Gott hat  
also geliebet?

Pfal. 18. 2.

Ioan. 3. 16.

XVII.

Das ist eben der schöne Gegenwurff vñ  
Einredt der ientgen Ignoranten vnd Inver-  
ständigen Menschen / welche htemit bekennen /  
daß sie noch nicht wissen was die Welt sey / ob  
sie schon mitten in derselben wohnen vnnnd le-  
ben. Dann wann sie daß wußten / so würden  
sie auch wissen / was man für ein Welt solte  
lieben / vnd was für eine hassen. Niemandt /  
dann ein Contemptor vnd veracht. r Gottes /  
Wül vnd lebet / daß man ein Werck Gottes  
soll verachten. Man soll ja frenlich lieben /  
was Gott geliebet hat. Wann mans nur als  
so liebet wie es Gott geliebet hat. Das ist a-  
ber vnser betrug / das ist der arge list des Teuf-

D fels /



50 D<sup>z</sup> 2. Cap. Des Labyeinthi / vnd der Welt  
fels / daß wir vns lassen fangen durch die  
Falschheit / die der Warheit Laruen vñ Schön-  
bart anleget. Weil man die Welt also liebt /  
so gehet der größte Theil der Welt zu grundt.  
Also lesen wir / das vor Zeiten das ganze Hun-  
gerlandt ist betrogen worden / vnd schier von  
der Wurzel auß verdorben. Im Jahr Chri-  
st 1241. haben die Tartern / vnter dem D-  
bersten Batto vñnd Pata, in zwey Heer abge-  
theilt / in die Christenheit / gegen Auffgang vñ  
Nidergang ein schweren Einfahl gethan. Der  
Pata mit seinem Hauffen / hat die Polacken  
angriffen. Battus hat mit Zehentausent Tar-  
tern daß Hungerlandt vberfallen. Dasselbst  
regieret dazumal König Bela, der hette nun  
zusamb gebracht ein statiliches Kriegsheer /  
von Vngerischem Volck / vnd legt sich damit  
zu Pest, an die Thonaw / gegen Buda vber.  
Dann dort liessen sich die Tartern hauffen  
weiß sehen. Aber es gieng da vbel zu. Der  
König Bela verlohr das Feldt / vnd war auff  
das Haupt geschlagen. Ist schier vnglaub-  
lich / wie vil Christen da auff der Wahlstatt  
bliben seyndt. Vnder denen auch gefunden  
war / der Secretarius des Königs Bela, der  
hette bey sich daß Königlische Bettstier. Da  
solches die Tartern vberkommen / waren sie  
froh / vnd gedachten / es wurde ihnen mächtig  
wol dienen / vnd erdachten ein solchen List / den  
man

Cron. lib. 8.  
Dubra. hist.  
Boh. lib. 16.  
Et Bonfin. de-  
cad. 2. lib. 8.  
& alij.



Gefahren/werden auß den Namen erkennet. 51  
man bey den Barbaren kaum solte gesuche  
haben. Sie hetten auß den Ungern et  
liche junge Soldaten gefangen / die  
zwangen sie / daß sie in Ungarischer  
Sprach falsche Brieff müßten schrei  
ben/im Namen des Königs Bela. Dise  
Brieff waren gestelle an die Stände  
des vnderen Hungerlandes/welche der  
vermeynte König ermahnet/sie solten  
sich vor den Tarcern nicht fürchten/son  
dern mit allem Volck sicher daheim  
verbleiben/er sey gleichwol ein wenig  
von den Tarcern geklopffet worden/  
bringe aber keinen Mangel/ er woll  
sich bald erhollen/ vnd die Feind auß  
dem Land schlagen/ &c. Dise Brieff/  
mit des Bela Beschafftring versig  
let/wurden hin vnd wider im Unger  
land außgesprengt. Der Hoff gieng  
ihnen ab. Die Ungern glaubten den  
Brieffen / wurden vnuersehens von  
den Tarcern vber rumpelt / vnd vbel  
tractiert. Groß Waradein ward auch  
auff dise Weiß eingenommen. Da hat  
man die Priester vnd die vom Adel ge  
fangen/ Theils nider gesäblet / Theils  
vber die Mauren herab gestirzet. Die



Matronen, Jungfrauen / vnd andere  
 vnwehrhafftes Gesindlein / hetten ihr  
 Zuflucht genommen / in das Thumb  
 stift / vnd meynten sie wolten da si  
 cher seyn / weil es ein starckes Gebaw  
 vnd gleichsamb Festung anzusehen  
 Aber der Feind zindet den Tempel an  
 vnd seynd alle so darinnen im Rauch  
 auffgangen. Aber das in vil andern Rit  
 chen vnd Orten / seynd vnzähllich vil grewll  
 che / vnmenschliche Thaten fürüber gangen  
 die allhie nicht zubeschreiben / ze.

## XVIII.

Diser gangen Tragœdi / vnd laudigen  
 Fals Ursach / ist gewesen die nârrische opi  
 nion vnd Meynung des Volcks / von dem  
 Königlichen Sigill / dem sie nicht so vil he  
 ten sollen glauben vnd trauen. Derglei  
 chen Kriegskunst / braucht der Hôllische Tar  
 tarhan taglich wider vns arme Menschen.  
 Dann nach dem er die Welt / so zu Gottes Lob  
 erschaffen / einmal hat vnder sich gebracht / so  
 braucht er gleichsamb diß Verschier Gottes  
 vnd macht darmit falsche Brieff / vnd betriegt  
 vil damit / die da meinen / es sey alles sicher /  
 so doch die grôste Gefahr darhinder steckt.  
 Was Gott erschaffet hat / ist gleichwol ver  
 siglet gewest / mit dem Verschier der Glori  
 Gottes. Nach dem aber der Hôllische Tartar  
 han /



Gefahren/werden auß den Namen erkennet. 53

Nan / den Adam als ein König der ganzen Welt / überwunden / so hat er selber von allen Creaturen / diß Sigill herab gerissen / vnd mißbraucht iezund dasselbige / wider Adamum / vnd sein ganze Posteritet vnd Geschlecht. Warumb (sagen sie) sollen wir die Welt verachten? Gott hat sie von vnserer wegen erschaffen. Er hat die Reichthumb erschaffen / nicht daß wir sollen Bettler seyn. Er hat die köstliche Speisen erschaffen / nit daß wir vns sollen zu Todt fasten. Er hat den köstlichen Lebenssaft erschaffen / nicht für die Gänß / sonder für vns Menschen. Venite ergo fruamur bonis &c. So kombt dan / Sap. 2. 6. vnd laßt vns ein gutten Muth haben / vnd die Creaturen gebrauchen / weil sie vorhanden seyn. 2c. Da sehen wir / daß der schöne Namen der Welt / vnd der Creaturen / die falsch glaubige Menschen / von der Lieb Gottes abtreibet / da er sie doch vil mehr darzu führen vnd antreiben solte. Derhalben / gleich wie wir die Welt / inmassen sie ein Werck Gottes ist / in Ehren vnd Lieb haben sollen ; also müssen wir auch wissen / daß vns / wann es die Noth erfordert / gebotten wird ; Nolite diligere mundum. Ihr solt die Welt 1. Ioan. 2. 15. nit lieben / auch die Ding nit / so darinnen seynd. Dann alles was in der Welt

D iij

ist /



§4 Dß 2. Cap. Des Labyrinchi/ vnd der Welse  
ist/ ist Begierlichkeit des Fleisch/ vnd  
Begierlichkeit der Augen / vnd  
Hoffart des Lebens. Mit diesen Sachen  
ist die Welt angefüllt / vnd steckt also in dem  
Bösen / vnd in der Narrenkappen bis über  
die Ohren ; vnd hat ein bösen Namen / da  
sie zuvor gar ein guten gehabt.

XIX.

Dann gleich wie Gott zu dem Adam /  
da er gesündigt hette / vnd schon mit dem  
Belz bekleidet war / Spottweiss gesagt hat ;  
Genes. 3. 22. Adam ist vnser einem gleich worden ;  
Also da die Welt ihr Unschuld verscherret  
hat / ist auch der Namen verändert worden /  
das man die Welt nit mehr Ernstlich / sonder  
nur Spottweiss muß Mundum , das ist  
schön heissen. Wiewol der Teuffel diesen  
Namen noch allzeit fürschiebt / vnd braucht dis  
Königliche Verscher / aber nicht als der rechte  
König. Dann Gott seine Creaturen nicht  
also versiglet / oder ein solche Überschrift dar  
auff gesetzt : Die Welt / die Creaturen seynd  
von Gott erschaffen. Ergo soll man sie Gott  
dem Schöpffer vorsezen. Nein. Das ist des  
Teuffels Sigill oder Handschrift / vnd nicht  
Gottes. Vnd wann wir disem falschen Sigill  
des Teuffels wollen glauben / vnd vns sicher  
darauff verlassen / werden wir einmal / aber zu  
spat / erfahren / wie wol wir es getroffen haben /  
vnd



Gefahren/werden auß den Namen erkennet. 55  
vnd werden nit wissen/ daß wir in dem Laby-  
rinth seyn / biß wir nimmer herauß können  
kommen.

XX.

Was ist dann die jenige Welt / die wir  
ein Labyrinth nennen? Ist es dise sichtbarli-  
che vnd leibliche Welt? Es ist wol auch dise  
Welt. Aber doch in derselben / weil sie kein  
Vernunft hat. befindet sich nit die Begierd  
des Fleisch / der Augen / auch nit die  
Hoffart des Lebens. Dise Ding/ sag ich/  
befinden sich da nicht/ formaliter, ihrer rech-  
ten Form vnd Gestalt nach / sonder materia-  
liter, der Materi vnd der Gelegenheit nach.  
Dise Welt gibt Materi vnd Gelegenheit voll  
auff / zu der Begirlichkeit des Fleisch / der Au-  
gen/ vnd zu der Hoffart des Lebens. Diweil  
dann dise sichtbarliche Welt / also anreizet zu  
der Begird / so kan sie auch disen Namen ent-  
löhen / vnd ein Concupiscentia, oder Be-  
gierd genennet werden. Auff dise Weiß vnd  
Art zureden / wirdt auch S D T genennet:  
Vnser Lieb/vnser Forcht/vnser Hoff-  
nung / vnser Gedult. Diweil er vns ein  
objectum vnd materiam gibt zu der Lieb /  
Forcht / Hoffnung / Gedult ; Dann ihn lie-  
ben wir/ ihn fürchten wir/ auff ihn hoffen wir/  
von seiner wegen leiden wir alle Widerwertig-  
keit. Eben also / die Creaturen diser Welt/

Cornel. à  
Lap in Ep.  
Paul. cap. 30.

D iiii

fön.



56 D; 2. Cap. Des Labyrinthi / vnd der Welt  
können genennet werden / vnser Begirlich-  
keit / dieweil wir dieselben können / wiewol  
wirs nicht sollen / begehren / vil weniger lieben /  
wider Gott den Herrn. Ihr Allerliebste (spricht der H. Augustinus) in diesem  
Thal der Jäher / ist nichts so schön /  
nichts so lustig / daß ewer Gemüt solte  
gänzlich an sich ziehen. Fliehe die  
Welt / wann du vil schön vnd sauber  
seyn / wann du schön vnd sauber bist /  
wird dich die schöne Welt nicht belus-  
tigen. Fliehe die Creaturen / wilt du  
den Schöpffer haben. Ein jedes Ges-  
schöpff soll dir seyn schlecht vnd verdrieß /  
damit der Schöpffer im Herzen werde sieß / &c. Dann weil die  
Freundschaft der Welt / ein Feindschaft  
Gottes ist / so stehet nit allein der in  
Gefahr / der schon böß ist / vnd von der bösen  
Welt geliebt vnd erhöht wird ; sonder auch  
der / welcher sich bey der Welt zuemachet / vnd  
wie ein Fisch am Keder anbisset. Da werden wir gewarnet : Nolite diligere mundum, &c. Liebet die Welt nit / auch nit was in der Welt ist / nemblich die Begirlichkeit des Fleisch vnd der Augen.  
Das ist /

In 1. Epist.  
Ioan, cap. 2.

Jacob, 4. 4.



Gefahren/ werden auf den Namen erkennet. 57  
Das ist/ die Ding/ welche das Fleisch vnd die  
Augen begehren/ ic.

Die weil aber der Mensch selbst ein kleine  
Welt ist/ so werden da auch sachen gefunden/  
welche disen Namen mehr verhasst/ als ange-  
nehm machen. Dann/ wie der H. Antonius  
de Padua pflegt zu sagen/ in dem Menschen/  
als in der kleinen Welt/ da ist Die Erden  
der Geiz/ das Wasser die Geylheit/  
der Luft die Unbeständigkeit/ das  
Fewr die Hoffart. Vnd darumb soll kei-  
ner sich selbst vnordentlich lieben/ dann ob er  
schon also ein kleine Welt liebet/ so liebet er  
doch ein groß Vbel. Er soll auch andere Welt  
Menschen/ nicht lieben/ dann die werden ge-  
meiniglich von den H. Vätern/ ein Welt  
genennet.

Von disen redet auch die H. Schrift/  
wann sie sagt: Die Welt hat ihn nicht  
erkenet. Wan euch die Welt hasset/ ic.  
Da werden durch den Namen der Welt ver-  
standen/ die Liebhaber der Welt/ die Vnkeu-  
schen/ Geizigen/ Hoffärtigen/ ic. Welche  
wann einer lieb hat/ so thut er ihnen alles zu-  
gefallen. Der sich aber an einen fallenden  
hengeret/ was hat er anderst zuhoffen/ dann  
daß er mit ihm falle? vnd was ist das für ein  
Vnsinnigkeit/ die lieben/ so zu grunde gehn?

D v

Ja

X X I.

Ioan. 1. 10.  
August. in  
Psal. 54.



58 D<sup>z</sup> 2. Cap. Des Labyrinthi / vnd der Welt

Ja die Lieben / so vns zu grundt wollen stürzen? Gar schön sagt der heilig Cyprianus:

Tract. de  
Mort.

Weil dann die Welt einen Christen hasset / was liebst du die / so dich hasset / vnd folgest mit vilmehr Christo nach / der dich geliebt vnd erlöset hat? Die Welt schwancket schon / vñ wirdt bald zu hauffen fallen. Was wiltu sie dann lang lieben? wir müssen gedencken / vnd nur offft gedenckē / daß wir der Welt haben abgesagt / vnd daß wir hie leben / als Pilgram vnd Fremdling. Was lieben wir dann die Welt / weil wir derselben haben abgesagt? GOTT hat gleichwol / die verlorne Welt geliebt / aber daß er sie erlöset vnd frömmet mache. Wann wir aber die Welt lieben so werden wir nur ärger vnd böser / als zuvor. Gottes Lieb / ist gleich wie ein starkes / hitzges Jeur / welches bald / was es erwischt / in senn Natur verkehret. Unser Lieb ist wie ein tropfen Wasser / welcher in das Meer geworffen / gleich auch zu einē bitterm Meer Wasser wird.

XXII.

Auff dise weiß müssen wir die Welt nit lieben / sonder fliehen. Dann was bildest du dir ein in deinem Gemüth / wann du hörest die Welt nennen? Ein Labyrinth / der von aussen schön vnd lustig anzusehen / inwendig ist



Gefahren/ werden auß den Namen erkennet. 59

ist er voller Betrug/ vnnnd muß letztlich elend  
zu grund gehn. Wer wolt dan diß verguldte  
Gisse/ diße angestrichne Betiel/ dissen verkehr-  
ten Namen der Welt lieben? Es war Vor-  
zeiten ein N. Abt Isaias. Da man ihn fraget/  
was ist die Welt? hat er gar recht geantwort.  
Die Welt ist ein Verkehrung deß  
Gemüths/ zu den Sünden. Die Welt  
ist es/ wann wir denendingen anhan-  
gen/ die wider die Natur seynd. Die  
Welt ist es/ wann wir deß Fleisches  
Wollüsten erfüllen. Die Welt ist es/  
wann wir meinen wir wollen lang  
hie leben. Die Welt ist es/ wann wir  
mehr auff den Leib als auff die Seel  
achtung geben. Die Welt ist es/ wan  
wir vns dessen rühmen/ was vber  
Nacht vergehet. Ich spinne das nit  
auß mir selbst. Der 3. Apostel Jo-  
hannes redet also: Ihr solt die Welt  
nicht lieben/ 1c. Dann alles was in  
der Welt gefunden wirdt/ ist Begier-  
ligkeit deß Fleisch/ Begierligkeit der  
Augen/ vnnnd Hoffart deß Lebens.  
Das sey gnueg gesagt/ von dem Nahmen deß  
Labyrinchi vnnnd der Welt. Dieweil aber die  
Vosheit der Welt vnd Gefahr so groß ist/ daß  
mans

Isa. Ab. orat.  
21. de pœnit.



mans durch einen Namen oder Gleichnuß  
 nit kan zuverstehn geben / so müssen wir mehr  
 erdencken. Vnd will solches hoch vonnöthen  
 seyn / weil der meiste Theil der Menschen so si-  
 cher dahin leben / als wann kein Gefahr vorhan-  
 den / als wann sie mitten im Wasser nicht ge-  
 nehet / mitten im Feuer nicht verbrennet könd-  
 ten werden / ic.

### Das dritte Capitel.

Die Gefahr des Weltli-  
 chen Labyrinthi / wird noch durch  
 andere Namen vnd Gleichnussen er-  
 kläret vnd dargethan / ic.

§. I.

Das wundersambe Meerwun-  
 der Camelopardalis, oder Camelgreiff  
 wirdt beschriben.

I.  
 Heliod. lib. 3.  
 cap. 29. de  
 Ethiop.

**H**Ydaspes, vor Zeiten ein wolbeland-  
 ter König / in Morenlandt / da er ein  
 stattliche Victori von seinen Feinden  
 erhalten / stellet er an ein herrlichen Triumph /  
 mit mancherley Schau. vnd Grewdenspielen.  
 Es kamen darzu / von allerley Orthen / anse-  
 hen.